

ist eine am 21. August aus dem Hauptquartier zu Pont à Mousson abgefandte, auf den eben erwähnten Tag von St. Privat bezügliche Drahtbotschaft des Kaisers Wilhelm I. an König Johann, welche folgendermaßen lautet:

„Nachdem ich nun den ganzen Umfang des Anteils, den Deine Truppen am Siege vom 18. August genommen haben, übersehen kann, muß ich Dir zu diesem Erfolge meinen Glückwunsch aussprechen. Freilich ist der Verlust sehr bedeutend. Wilhelm.“

Dieser ersten Kundgebung des Kaisers über die Sachsen in diesem Kriege entspricht die letzte, nämlich die Anrede, welche er nach der großen Revue über die sächsischen, württembergischen und bayrischen Truppen auf dem durch die Kämpfe am 30. Nov. und 2. Dez. 1870 geschichtlich gewordenen Terrain von Villiers am 7. März 1871 abhielt; da hat er gesagt:

„Es gereicht mir zur besonderen Genugthuung und Freude, heute auch einen großen Teil der Maasarmee und der III. Armee am Schlusse dieses glorreichen Krieges versammelt gesehen und nach so vielen blutigen und entscheidenden Schlachten in einer so vortrefflichen Verfassung gefunden zu haben. Mit Stolz kann derjenige Teil der Truppen, welcher auf diesen blutgetränkten Feldern gefochten, das Zeugnis derselben für ihre Tapferkeit, für ihre Ausdauer und darum für ihren Sieg in Anspruch nehmen. Gleichzeitig mit unsern Siegen über den Feind haben wir aber auch in unserm Vaterlande einen Erfolg erreicht, der so schnell und so vollständig kaum voraussehen war, denn Deutschland ist geeinigt und hat mich an seine Spitze berufen. Jetzt wird es darauf ankommen, im Frieden den Bau weiter zu führen, dessen Grundstein auch Sie mit Ihrem Blute und Ihrer Treue gefittet.“

Abgesehen von vielen gelegentlichen Äußerungen über das XII. Armeekorps hat er später noch einmal in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr von ganz Deutschland zu den